

Einführung und Monitoring von “Betriebsentwicklungs - Plänen (BEP) für Tiergesundheit und Wohlbefinden” auf österreichischen Bioschweinebetrieben



Christine Leeb¹, Werner Hagmüller², Sonja Wlcek³ & Christoph Winckler¹

¹ Institut für Nutztierwissenschaften/Department für Nachhaltige Agrarsysteme, Universität für Bodenkultur, Gregor Mendel-Strasse 33, A - 1180 Wien(BOKU), email: christine.leeb@boku.ac.at

² Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere, Wels/Thalheim

³ BioAustria, Österreich



Wozu BEP?

Vorhandene Probleme in der (biologischen) Landwirtschaft (z.B. Absetzdurchfall, Schwanzbeissen, Räude,..) erfordern “Spezielle” Lösungen:

- Präventivmaßnahmen
- Komplementärmedizin
- Rechtfertigung f. allopathische Produkte

Unwissen bei Tierärzten/anderen Beratern
Unzureichende Führung/Auswertung von Aufzeichnungen
Managementmaßnahmen “aus dem Bauch heraus” und wenig/keine Nachvollziehbarkeit
Bestehende Maßnahmen werden selten/nie auf Effektivität überprüft

Was ist ein BEP?

Konzept aus der britischen biologischen Landwirtschaft zur Planung und Verbesserung von Tiergesundheit, Leistung und Wohlbefinden

Es besteht aus einem **Plan** (handschriftlich oder am Computer), der **vom Landwirt** in Zusammenarbeit mit dem Tierarzt bzw. anderen Beratern erstellt wird.

Es ermöglicht **betriebspezifische Lösungen**,

die den **Anforderungen** der biologischen Landwirtschaft, der Tiere, den individuellen Umständen des Betriebes und des Betriebsleiters gerecht werden.

Anspruch...



..und Wirklichkeit



Projektablauf

2007-2010

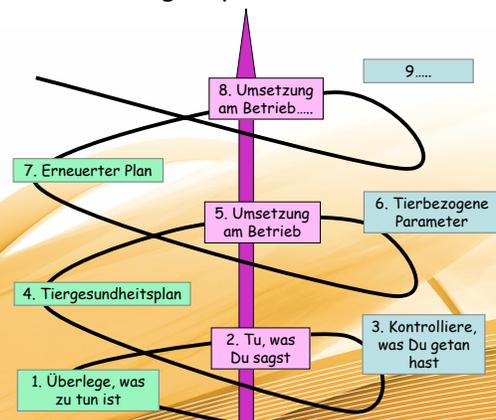
60 Betriebe in ganz Österreich: Jungsauenerzeuger, Ferkelerzeuger, Mastbetriebe (mind. 20 Zuchtsauen/80 Mastplätze)

Mindestens 4 Besuche/Betrieb durch zwei ProjektmitarbeiterInnen (Tierärztin und AgrarwissenschaftlerIn) gemeinsam mit

- BioAustria Schweineberatung
- Inst. f. Biologische Landwirtschaft Wels – “BEPVET”
- BetreuungstierärztIn, andere Berater, TGD



„The Spiral of Never Ending Improvement“



Diese Projekt wird vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie dem Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend finanziert.

